

Handreichung

**zur Umsetzung der Standards zur Prävention
und Intervention von grenzverletzendem
Verhalten und sexualisierter Gewalt auf
Gruppenreisen**

VERWENDUNG DIESER HANDREICHUNG

Die Handreichung erhalten alle Verantwortlichen einer Fahrt: die Geschäftsführung der Gemeinde, Haupt- und Ehrenamtliche, Teamer:innen und Honorarmitarbeitende.

Wieso – Weshalb – Warum ... eine Handreichung?

Kinder- und Jugendreisen, Fahrten für Konfirmand:innen, Konficamps, Schulungen für Teamer:innen, Sommerfahrten und Angebote mit Übernachtung haben das Ziel, Kindern und Jugendlichen die Erfahrung von Begegnungen mit einem besonderen Gruppengefühl zu ermöglichen. Diese Formate sind wichtiger Bestandteil der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit.

Einige Kinder und Jugendliche kann solch eine Fahrt vor Herausforderungen stellen. Manche Kinder sind besonders anhänglich, wenn sie Heimweh haben. Andere geraten durch eine sich schnell entwickelnde Gruppendynamik in eine Außenseiterposition. Und wieder andere zeigen in der ungewohnten Situation eine erhöhte Risikobereitschaft und lassen sich auf Situationen ein, die sie zu Hause meiden würden.

Mit dieser Handreichung machen wir auf einige Punkte in Bezug auf Prävention sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen aufmerksam, die es wert sind, regelmäßig in den Blick genommen zu werden. Gerade scheinbare 'Kleinigkeiten' können die Wahrnehmung schärfen, um Fahrten noch sicherer zu gestalten. Deshalb haben wir uns verschiedene Teilaspekte von Freizeiten aus der Perspektive von Prävention sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen angesehen.

Die Handreichung ist dabei als Praxishilfe angelegt. Sie ermutigt die Teams aus Ehren- und Hauptamtlichen, aus erfahrenen und frischhinzugekommenen Mitarbeitenden dazu, Fragen zu stellen, diese zu bedenken und individuelle Lösungen zu finden. Diese Lösungen können in der Regel von den Teams selbst formuliert werden, denn sie bauen auf Erfahrungen und bereits eingeübten Haltungen auf.

Für das 'Antworten finden' sollte in der Vorbereitung genügend Zeit eingeplant werden und auch während der Fahrt sollten regelmäßige Feedback-Runden stattfinden. Es ist wichtig auf die Fragen gemeinsame Antworten zu finden und diese festzuhalten und nicht davon auszugehen, dass alle dieselbe Haltung haben. So können Regeln und Absprachen gemeinsam festgelegt werden und auch den Teilnehmer:innen und Dritten gegenüber ist klar, was bei euch 'Sache' ist.

Es geht uns also vor allem darum, dass bei Einzelnen und im Team **eine Haltung der gelassenen Achtsamkeit** entsteht. Was wir auf keinen Fall wollen, ist, dass die großartige Möglichkeit der Freizeitarbeit aus dem Gefühl: „Dann kann ich ja gar nichts mehr machen“ eingeschränkt oder verhindert wird. Denn Freizeiten sind für Kinder und Jugendliche wunderbare und lebensstärkende Erfahrungsräume. Diese Räume mit gelassener Achtsamkeit zu gestalten macht sie sicherer.

FÜR DIE VORBEREITUNG

RAHMENBEDINGUNGEN KLÄREN

DIE ZIELGRUPPE

Folgende Fragen sind im Hinblick auf die Zielgruppe in den Blick zu nehmen:



CHECKLISTE ZIELGRUPPE:

- Welches Alter haben die Teilnehmenden?
- Kennen sich die Teilnehmenden untereinander?
- Kennen die Teilnehmenden das Konzept der Fahrt oder sind sie zum ersten Mal mit dabei?
- Gibt es besondere Spannungen in der Gruppe oder Auffälligkeiten im Verhalten Einzelner?
- Gibt es Teilnehmende mit besonderem Schutzbedarf?
(durch erhöhten Pflegebedarf/ Teilnehmende mit Behinderungen/ Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung, hohe psychische Belastungen)
- Gibt es queere*¹ Teilnehmende?
- In welcher Phase der sexuellen Entwicklung sind die Teilnehmenden?²

Nicht von Selbstverständlichkeiten ausgehen!

Die Teilnehmenden bringen unterschiedliche Vorerfahrungen mit Gruppenreisen mit. Vereinbarungen und Settings sollten nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden.



RÄUMLICHKEITEN UND GELÄNDE

Bei den Fragen zu den Begebenheiten vor Ort macht es Sinn, bei der Haus- oder Platzleitung nachzufragen, ob ein Schutzkonzept oder eine Risikoanalyse in Bezug auf Räume, Gelände und Personal vorhanden ist.

Wenn möglich, sollte das Leitungsteam der Kinder- oder Jugendfahrt im Voraus die räumlichen und ländlichen Gegebenheiten des Zielortes besichtigen oder sich im Gespräch mit der Hausleitung zu relevanten Fragen informieren lassen (z.B. ob andere Gruppe anwesend sind; ob das Gelände von außen zugänglich ist).

¹ Wird hier als Sammelbegriff für alle nicht-heteronormativen geschlechtlichen Identifizierungen und sexuellen Orientierungen verwendet. Zu anderen Selbstbezeichnungen s. <https://www.aug.nrw/glossar/>

² Siehe: https://www.ekd.de/sexualentwicklung/naehe_und_distanz.htm

SCHLAFEN UND SANITÄR

Für den Kontext von Gruppenreisen sind besonders die Schlaf- und Waschmöglichkeiten sensible Orte, die vorher bedacht werden sollten.

Die Unterbringung erfolgt normalerweise geschlechtergetrennt. Teilnehmende und Anleitende haben in der Regel eigene Schlafräume. Eine Abweichung davon muss mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt werden. Die Waschräume sollten entsprechend der Nutzung gekennzeichnet werden, dabei ist zu gewährleisten, dass die Intimsphäre aller gewährt wird.

Besonders wenn Sanitär- und Duschräume zusammenliegen, sollte vorher besprochen werden, wie ein sensibler Umgang mit allen geschlechtlichen Identitäten gestaltet werden kann. Dafür hilft das direkte Gespräch mit den betreffenden Teilnehmenden und ggf. ihren Eltern, um nach einer guten Lösung für Schlafen, Toilette, Aufsichts-/Ansprechperson und Waschraum zu suchen.



CHECKLISTE RÄUME:

- Wollen wir Zimmerschlüssel rausgeben? Welche Risiken entstehen dadurch? (Diebstahl vs. Teilnehmende schließen sich ein)
- Werden auf der Fahrt Räume von innen abgeschlossen?
- Gewährleisten die Sanitärräume den Schutz der Intimsphäre der Einzelnen?
- Wie kann bei der Zimmeraufteilung und der Gestaltung der Sanitärsituation geschlechtliche und sexuelle Vielfalt berücksichtigt werden?

Großgruppen-Übernachtungen in der Kirche, in einem Gemeinderaum oder z. B. in einem Klassenraum beim Kirchentag sind Beispiele für die es eine ausdrückliche Zustimmung der Eltern/Erziehungsberechtigten braucht gemeinsamen Unterbringung braucht.



Häufig sind in Freizeithäusern die Toiletten den binären Geschlechtern zugeordnet. Durch eigenständige **Toiletten-Beschriftungen** z.B. „mit Einzelkabinen“, „mit Pissoir“, „All Gender“ können diese binären Zuweisungen aufgebrochen und allen geschlechtlichen Identitäten gegenüber geöffnet werden.

Ziel sollte immer sein, den Schutz für Kinder und Jugendliche zu erhöhen und nicht zu verschlechtern.

MASSNAHMEN DER PRÄVENTION IM TEAM

Die Arbeit im Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen verschiedenen Geschlechts, verschiedenen Alters und Persönlichkeiten ist eine gute Voraussetzung, um den Teilnehmenden entsprechende Ansprechpersonen zu bieten, einen Überblick über die Gesamtgruppe zu behalten und nichts durch einseitige Perspektiven auszublenden.

Gruppenreise unter der Beteiligung von Teamer:innen

Um diese Chancen zu nutzen und besonders jugendlichen Teamer:innen in ihrer Rolle Klarheit und Handlungskompetenz zu geben, braucht es eine gute Vorbereitung, die von der Partizipation des gesamten Teams lebt.

„Voraussetzung für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein Verständnis von Gleichwürdigkeit von ehren- und hauptamtlich Leitenden. Alters- und entwicklungsabhängig sind unterschiedliche Formen und Abstufungen in der Beteiligung möglich.“³

Die WHO geht davon aus, dass in jeder Schulklasse 1-2 Kinder oder Jugendliche sexualisierte Gewalt erlebt haben oder erleben. Das heißt eine mögliche Betroffenheit, auch im Team, muss in der Arbeit mit Gruppen bedacht werden. Eine geschützte Atmosphäre und ausreichend Zeit sind für die Arbeit an diesem Thema wichtig. Unbedingt sollten Hilfsstrukturen und Kontaktmöglichkeiten auch Teamer:innen kommuniziert werden.



Im Leitungsteam sollten unter den beruflich und ehrenamtlich Leitenden die Erwartungen aneinander klar abgesprochen und benannt werden. Haupt- und Co-Leitung tragen die Verantwortung dafür, dass den Teamer:innen ausschließlich Aufgaben zugeteilt werden, die sie entsprechend ihres Alters und ihrer Erfahrung mit Gruppenreisen leisten können. Jugendliche Ehrenamtliche sind nicht selten die ersten, die von Konflikten unter den Teilnehmenden oder die Stimmung Einzelner mitbekommen. Sie wollen helfen, kommen dabei aber auch an ihre Grenzen. Über den Umgang mit herausfordernden Situationen innerhalb der Fahrt sollte sich vorab gemeinsam verständigt werden. Die Teamer:innen wirken an der Konkretisierung des Verhaltenskodexes mit. Eine Selbstverpflichtung auf den Verhaltenskodex, sowie konkrete Verabredung zur Umsetzung, sollten von allen Teammitgliedern unterzeichnet werden.

Für die Begleitung von Gruppenreisen sieht das Schutzkonzept konkrete Standards für die Teamzusammensetzung vor. Diese sollten mit ausreichend Zeit vor der Reise bedacht werden, um ihnen nachkommen zu können.⁴

³ [Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Ev. Kirchenkreis Berlin Nord-Ost](#), S. 12

⁴ Ebd., S.27



CHECKLISTE STANDARDS FÜR FAHRTEN:

- Mind. 2 Erwachsene unterschiedlichen Geschlechts leiten die Reise⁵
- Alle verantwortlich Leitende haben ein nach den gesetzlichen Regeln gültiges Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt
- Alle Teammitglieder werden vor Beginn der Reise zu den Standards sowie zum Verhaltenskodex geschult
- Es werden klare Verabredungen zum grenzwahrenden Umgang getroffen
- Während der Fahrt wird regelmäßig grenzverletzendes Verhalten in Teambesprechungen thematisiert

Für die Entscheidung, von wem die Einsichtnahme in das Erweiterte Führungszeugnis gefordert wird, kann der Prüfbogen (Schutzkonzept S. 31) genutzt werden. Wir empfehlen bei Fahrten mit Übernachtung, dass alle Mitglieder des Teams ab 14 Jahren ein EFZ vorzeigen und an einer Basisschulung zur Prävention teilgenommen haben.



EXTERNE REFERENT*INNEN

Sind in die Programmdurchführung noch weitere Personen eingebunden, die z.B. als Kletterlehrer:in, Wanderführer:in oder Busfahrer:in eine Rolle spielen, macht es unter folgenden Voraussetzungen Sinn auch hier die Kenntnisnahme des EFZ einzufordern.

- wenn diese Person über Nacht bei der Gruppe bleibt
- ihr Einsatz nicht durch eine aufsichtführende Person begleitet wird, sondern diese allein mit (einem Teil) der Gruppe arbeitet

BEARBEITEN DES THEMAS „SCHUTZ VOR SEXUALISierter GEWALT“ IM TEAM

Durch die Basisschulung bringen Haupt- und Ehrenamtliche Hintergrundwissen und Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit dem Thema mit, die sie befähigen, an der Konkretisierung des Verhaltenskodexes für die der Fahrt mitzuwirken.



In der Vorbereitung ist es wichtig gemeinsame Verabredungen festzuhalten und eine gemeinsame Haltung zu klären, die alle im Team unterstützen. Diese ist am besten schriftlich festzuhalten, damit es möglichst wenig Missverständnisse gibt.

⁵ Bei geschlechtshomogenen Gruppen ist die Zusammensetzung des Teams entsprechend ebenfalls geschlechtshomogen möglich.

Umsetzung des Verhaltenskodex der EKBO

Der Verhaltenskodex wird im Vorfeld der Fahrt im gesamten Team der Haupt- und Ehrenamtlichen thematisiert und konkretisiert. Bestehende Regelungen werden neuen Mitgliedern vorgestellt und erklärt. Die nachfolgende Checkliste zum Kodex kann der Vorbereitung als Grundlage dienen.



In der **Handreichung des AKD** finden sich Vorschläge für Methoden, um den Verhaltenskodex mit Kindern und Jugendlichen zu bearbeiten.



Einige Materialien und Methodenvorschläge haben wir auch auf unserem Padlet zusammengestellt. (Rückseite der Handreichung)

Verhaltenskodex der EKBO

Kinder, Jugendliche und Erwachsene schützen

Ich will die mir anvertrauten Menschen vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.

Mit Nähe und Distanz umgehen

Ich weiß um die sexuelle Dimension von Beziehungen, nehme sie bewusst wahr und gehe verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um. Ich achte individuelle Grenzempfindungen und verteidige sie.

Die Rolle als Verantwortliche:r nicht ausnutzen

Ich gehe als Mitarbeiter:in keine sexuellen Kontakte zu mir anvertrauten Menschen ein.

Intimsphäre respektieren

Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gruppenmitgliedern, Teilnehmenden und Mitarbeitenden.

Stellung beziehen

Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten sowie gegen sexualisierte Sprache und verbale Gewalt aktiv Stellung.

Grenzen wahrnehmen und akzeptieren

Ich nehme die Überschreitung von persönlichen Grenzen wahr, schreite ein und vertusche Grenzverletzungen nicht.

Abwertendes Verhalten abwehren

Ich verzichte auf abwertendes Verhalten gegenüber teilnehmenden und mitarbeitenden Personen auf allen Veranstaltungen und achte auch darauf, dass andere respektvoll miteinander umgehen.

Transparenz herstellen

Situationen, in denen ich mit anderen Menschen alleine bin, mache ich transparent. Ich halte die arbeitsfeldspezifischen Standards ein und beachte die Bedürfnisse der:des anderen.



CHECKLISTE ZUR UMSETZUNG DES VERHALTENSKODEXES

Die größtenteils der Vorlage zur Erstellung einer Risikoanalyse sowie der Handreichung des AKD entnommenen Fragen und Tipps sind im Folgenden den einzelnen Abschnitten des Verhaltenskodexes zugeordnet. Sie dienen der Leitung als Überprüfung und Sicherstellung, dass alle relevanten Fragen bedacht sind und können auch in der Vorbereitung mit Teamer:innen gemeinsam diskutiert werden.

In der Broschüre zum Verhaltenskodex des AKD finden sich außerdem Methoden, um über das Gespräch hinaus in Spielen und Übungen zu sensibilisieren.



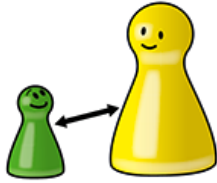
Kinder, Jugendliche und Erwachsene schützen
Ich will die mir anvertrauten Menschen vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.

Fragen zur Konkretisierung:

- Wie geht es mir mit dem Thema im Allgemeinen?
- Was sind Ängste/was wäre mir wichtig?
- Welche Erfahrungen habe ich mit Grenzüberschreitungen auf Fahrten gemacht?
- Sind Zuständigkeiten und Aufgaben während der Fahrt verlässlich und klar geregelt?
- Hat der Schutz der Kinder und Jugendlichen Priorität vor den Bedürfnissen des Teams?
- Halten sich auch die Erwachsenen an die Vereinbarungen?
- Wie wird mit Regelverstößen umgegangen?
- Sind Sanktionen vorher klar, oder werden sie spontan personenabhängig entschieden?
- Welche Haltung gibt es zur Aufsichtspflicht im Team?

Tipps für Regeln und Absprachen:

- Teamer:innen werden ermutigt, eigene Grenzen mitzuteilen und sich Unterstützung von anderen Teammitgliedern zu holen.
- Im Team gibt es eine Verständigung darüber, dass es gemeinsame Aufgabe ist, Kinder und Jugendliche zu schützen und zu unterstützen.
- Teammitglieder erfahren, an wen sie sich wenden können.
- Die *Selbstverpflichtungserklärung* dient als gemeinsamer Gruppenvertrag und kann durch diese und selbst erarbeitete Standards ergänzt werden.



Mit Nähe und Distanz umgehen

Ich weiß um die sexuelle Dimension von Beziehungen, nehme sie bewusst wahr und gehe verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um. Ich achte individuelle Grenzempfindungen und verteidige sie.

Fragen für die Konkretisierung:

- Was heißt für uns "grenzwahrender Umgang"?
- Wie wird mit Körperkontakt und Berührungen umgegangen?

Tipps für Regeln und Absprachen:

- Grenzen werden von jedem:jeder für sich selbst definiert und von anderen respektiert
- Die TN werden zu Beginn der Fahrt über die geltenden Regelungen (bezüglich Ruhezeiten, Sanitärnutzung, Achtung der Privatsphäre) aufgeklärt bzw. sie werden in die Erarbeitung mit einbezogen
- Es gibt klare Ansprechpersonen im Team verschiedenen Geschlechts, die erreichbar und allen bekannt sind (Hauptamtliche, aber wenn möglich auch Ehrenamtliche)
- Besondere Aktionen oder Beobachtungen werden im gesamten Team besprochen, dabei wird jede:r gehört und in seiner:ihrer Sichtweise ernst genommen



Die Rolle als Verantwortliche:r nicht ausnutzen

Ich gehe als Mitarbeiter:in keine sexuellen Kontakte zu mir anvertrauten Menschen ein.

Fragen zur Konkretisierung:

- Wie sichtbar ist der:die einzelne Mitarbeiter:in mit ihrer:seiner Arbeit für die Kolleg:innen?
- Gibt es eine offene Kommunikations- und Streitkultur im Team?
- Wie gehen wir mit der Gerüchteküche um?

Tipps für Regeln und Absprachen:

- Alle Mitglieder des Teams sind sich der rechtlichen Rahmenbedingungen im Klaren.
- Kindern und Jugendlichen wird vermittelt, dass sie eine Person mögen und gleichzeitig eine Verhaltensweise dieser Person ablehnen dürfen.
- Schwierige Situationen werden als Fallbeispiele im Team diskutiert

Umgang mit sexuellen Kontakten in der Jugendarbeit

Sexualität gehört zum Menschsein und hat viele wunderschöne Seiten. Schwärmereien, erstes Verliebtsein oder auch entstehende Liebesbeziehungen gehören dazu. Kinder- und Jugendliche sollen ihre Sexualität selbstbestimmt und altersentsprechend entwickeln können. Um das zu ermöglichen gibt es klare rechtliche Vorgaben.

Was ist das Abstinenzgebot?

Im Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt §4 steht dazu Folgendes:

„Obhutsverhältnisse, wie sie insbesondere in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einschließlich der Bildungsarbeit für Minderjährige und Volljährige in Abhängigkeitsverhältnissen sowie in Seelsorge- und Beratungssituationen entstehen, verpflichten zu einem verantwortungsvollen und vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz. Sexuelle Kontakte zwischen Mitarbeitenden und anderen Personen innerhalb einer Seelsorge- und Vertrauensbeziehung sind mit dem kirchlichen Schutzauftrag unvereinbar und daher unzulässig (Abstinenzgebot).“

Das heißt konkret:

- Sexuelle Kontakte jeglicher Art zwischen Leitung und Teamer:innen, Teamer:innen und Teilnehmenden, Menschen, die in unterschiedlichen Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen zueinander stehen sind untersagt.
- Sollten Paarbeziehungen o.ä. bestehen, dann können beide als gleichberechtigte Teammitglieder oder Teilnehmende an der Fahrt teilnehmen.

Was ist das Ziel?

Ziel dieser Regelung ist es Täter:innen keine begünstigen Strukturen zu schaffen um sex. Gewalt auszuüben. Kinder und Jugendliche sollen davor geschützt werden, dass Sexualität zum Machtinstrument wird.

Falsche Scham vermeiden:

Über diese Regelung sollten sich alle im Team klar sein. Doch was ist, wenn sich die 16-jährige Teilnehmerin in den 18-jährigen Teamer verliebt und dieser es erwidert? Besonders bei geringem Altersabstand ist dies durchaus denkbar und obwohl aufgrund des Abstinenzgebots klar ist, dass die sexuelle Beziehung der beiden auf der Fahrt in den verteilten Rollen keinen Platz haben kann, sollte hier keine falsche Scham entstehen, die verhindert, dass darüber offen gesprochen werden kann und im Team eine Absprache dazu gefunden wird. (z.B. dass der Teamer für den weiteren Verlauf der Reise als Teilnehmender mitfährt).

Die gesetzliche Grundlage für das Abstinenzgebot sowie alle weiteren Paragraphen des Sexualstrafrechts finden sich hier:

https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_174.html §174 ff

Gut aufbereitet bietet die Seite <https://www.sexundrecht.de/de> einen Überblick, welche rechtlichen Grundlagen es beim Thema Sexualität zu beachten gilt.



Intimsphäre respektieren

Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Gruppenmitgliedern, Teilnehmenden und Mitarbeitenden.

Fragen zur Konkretisierung:

- Wie regeln wir das Betreten der Zimmer durch Teamer:innen / Hauptamtliche?
- Wie schützen wir die Schamgrenzen beim Baden am besten?
- Welche Nähe-Distanz Regeln gelten für Spiele und Aktionen?

Tipps für Regeln und Absprachen:

- Ich achte die Privatsphäre der anderen und betrete fremde Zimmer nicht ohne die ausdrückliche Einwilligung der Bewohner:innen
- Teamer:innen betreten die Zimmer der Teilnehmenden bei begründetem Verdacht nur dann ungefragt, wenn sie dies vorher deutlich angekündigt haben und niemals allein
- Ich akzeptiere die individuellen Grenzen anderer und weiß, dass diese Grenze von der Person selbst definiert wird
- Ich kann offen und ehrlich kommunizieren, wenn ich mich unwohl fühle



Stellung beziehen

Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten sowie gegen sexualisierte Sprache und verbale Gewalt aktiv Stellung.

Fragen zur Konkretisierung:

- Welches Verhalten ist für uns ok, was ist nicht ok?
- Wird jede Art von Kleidung toleriert?
- Wie reagieren wir bei Verletzungen?
- Gibt es Social-Media-Guidelines?
- Gibt es eine offene Kommunikations- und Feedback-Kultur?

Siehe dazu auch die Webseiten-Links zu digitaler Gewalt in der Handreichung des Ev. Kirchenkreises Berlin Nord-Ost



Grenzen wahrnehmen und akzeptieren

Ich nehme die Überschreitung von persönlichen Grenzen wahr, schreite ein und vertusche Grenzverletzungen nicht.

Vgl. dazu Hinweise zur Teamrunde am Abend in der Handreichung.

Siehe Hinweise zu Dokumentation und Intervention im Schutzkonzept



Abwertendes Verhalten abwehren

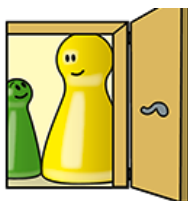
Ich verzichte auf abwertendes Verhalten gegenüber teilnehmenden und mitarbeitenden Personen auf allen Veranstaltungen und achte auch darauf, dass andere respektvoll miteinander umgehen.

Fragen zur Konkretisierung:

- Welche Räume gibt es, um über Gefühle zu sprechen und Hilfe zu suchen?
- Wie bekommen wir mit, wie es den Teilnehmenden gerade geht? (Kerzenrunde, Kummerkasten, etc.)

Tipps für Regeln und Absprachen:

- Ich mache mir bewusst, dass es wichtig sein kann, als Anwält:in des Kindes / der Jugendlichen, aufzutreten.
- Das Kind/Der Jugendliche soll wissen: Da setzt sich jemand für mich ein!



Transparenz herstellen

Situationen, in denen ich mit anderen Menschen alleine bin, mache ich transparent. Ich halte die arbeitsfeldspezifischen Standards ein und beachte die Bedürfnisse der/des anderen.

Tipps für Regeln und Absprachen:

- Ich stelle keine 1zu1 Situation her
- Wenn sich diese nicht vermeiden lässt, z.B. fürs Einkaufen, Arztbesuch etc., beziehe ich eine dritte Person mit ein
- Ab wann teile ich Informationen, die mir vertraulich erzählt wurden?
- Gibt es Regelungen zum Umgang mit Gerüchten?

INFORMATIONEN VORAB AN TEILNEHMENDE UND ERZIEHUNGSBERECHTIGTE

„Eine Haltung, die achtsam mit den Grenzen und Bedürfnissen der Teilnehmenden umgeht, ermöglicht auch einen konstruktiven und annehmenden Umgang mit Rückmeldungen von Teilnehmenden und ihren Eltern, seien es Lob oder Kritik. [...] Für den Beschwerdefall ist es wichtig, dass Teilnehmende und ihre Eltern über die Ansprechperson in der Gemeinde und im Kirchenkreis informiert sind.“⁶

Um dies zu tun, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten (Info-Schreiben, Elternabend, Platzierung auf der Anmeldung).



CHECKLISTE INFOS IM ANMELDEPROZESS

- Gibt es besondere Programmpunkte, die benannt werden sollten, da sie nicht im Erwartungshorizont der Eltern liegen? (z.B. Übernachtung im Wald, erlebnispädagogische Übungen, Ausflüge und Wanderung, Sauna vor Ort)
- Örtl. Gegebenheiten, wie Zimmergröße und Aufteilung, Sanitärräume
- Link zum Schutzkonzept und Nennung der Ansprechperson in Gemeinde und Kirchenkreis
- Rückmeldung zu besonderen Situationen der TN (Erkrankungen, Erfahrungen) wird von den Eltern erbeten
- Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit Leitung und Team vorab kennenzulernen und Kontakt aufzunehmen
- Die geltenden Regeln der Fahrt sind den Eltern bekannt

DAZWISCHEN: AN- UND ABREISE

Gruppendynamische Prozesse und gegenseitiges Kennenlernen beginnen bei der Anreise, z. B. im Bus oder der Bahn! Auch hier ist Achtsamkeit gefragt.



CHECKLISTE ANREISE/ABREISE:

- Sind ausreichend Pausen eingeplant?
- Die Gruppe im Blick behalten: Wer ist wo und sind alle vollzählig?
- Fühlen sich alle an ihren Plätzen wohl?

⁶[Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Ev. Kirchenkreis Berlin Nord-Ost](#), S. 12

WÄHREND DER FAHRT

ANKOMMEN: KLÄRUNG DER SITUATION VOR ORT

Die Erfahrung zeigt, dass sich gerade im Bereich der Zimmeraufteilung und sanitären Gegebenheiten die Bedingungen vor Ort von denen der Beschreibung unterscheiden.



CHECKLISTE BEIM ANKOMMEN

- Entspricht die Situation vor Ort der Beschreibung für Innenräume und Außengelände?
- Lassen sich die Vorhaben für z.B. Waschräume/ Dusche/ Zimmeraufteilung umsetzen oder braucht es Anpassungen?
- Sind noch andere Gruppen im Gebäude/ auf dem Gelände? Absprachen mit anderen Gruppenverantwortlichen über Schutzkonzept treffen!
- Können Sanitärräume gendersensibel genutzt werden?
- Passt die Aufteilung und Beschilderung von Bädern/ Toiletten/ Duschen zur Gruppensituation?
- Berücksichtigt die Zimmervergabe besondere persönliche Situationen von Jugendlichen?
- Sichtbarkeit: Wer ist in welchem Zimmer? Wo finde ich Hauptamtliche/ Teamer:innen/ Vertrauenspersonen? Z.B. Zimmerschilder

REGELN UND KOMMUNIKATION AM ANFANG DER FAHRT

Am Schutz vor grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt sollten die Teilnehmenden in geeigneter Weise beteiligt werden. Grundlage dafür ist, dass die Gruppe über die geltenden Regeln und den Verhaltenskodex informiert ist.



CHECKLISTE VEREINBARUNGEN MIT TEILNEHMENDEN

- Regeln für die Teilnehmenden kommunizieren und mit der Gruppe vereinbaren
- Themen für Regeln: Nachtruhe/ Dienste / Umgang mit Sprache / Umgang mit sozialen Medien/ Aufnahme und Weitergabe von Bildern/ Umgang mit bestehenden partnerschaftlichen Beziehungen/ Jugendschutzbestimmungen/ betreten der Zimmer und Privatsphäre
- Ansprechperson auf der Fahrt/ Vertrauensperson vereinbaren oder kommunizieren
- Vereinbarungen und Verhaltenskodex für alle sichtbar aushängen
- Pronomenrunde am Anfang einbauen, um den Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt proaktiv einzubringen



Pronomen-Runden: Als Pronomen-Runde bezeichnet man eine Vorstellungsrunde im Kreis in der jede:r das eigene, selbstgewählte Pronomen benennt und damit definiert wie er:sie angesprochen werden möchte. Dies mag am Anfang seltsam erscheinen, weil wir es nicht gewohnt sind. Wir empfehlen es einfach auszuprobieren, sich aber im Vorhinein zu informieren und vorzubereiten.

Das Ziel einer Pronomen-Runde sollte sein, dass die Leitung sich offen gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zeigt. Jugendliche sollen freiwillig, ohne Zwang und in der Sicherheit, das mit möglichen Kommentaren sensibel umgegangen wird, ihre geschlechtliche Identität benennen dürfen.

IM VERLAUF DER FAHRT

Grenzwahrenden Umgang einüben und selbstverständlich machen!



CHECKLISTE ROUTINEN FÜR GRENZWAHRENDEN UMGANG:

- Spiele: Die Auswahl von Spielen sollte sich sensibel an gruppendynamischen Prozessen orientieren und Teilnehmende nicht zu ungewollter Nähe drängen (Exit-Strategien besprechen)
- Kinder und Jugendliche bekommen während der Fahrt Möglichkeiten zum Feedback und zur Partizipation, z.B. Feedbackbox/ Kummerkastenbox, tägliche Befindlichkeitsrunden
- Baden: Umkleidesituation am See/ Strand bedenken und Alternativen finden. evtl. im Haus umziehen/ Handynutzung beim Baden regeln
- Einzelsituationen, z.B. Einkaufen, Arztbesuch werden vermieden indem noch eine dritte Person mit einbezogen wird
- Seelsorgespräche werden gemäß Schutzkonzept gehandhabt
- Ausgrenzendes Verhalten unter Teilnehmenden im Blick behalten
- Gibt es sensible Bereiche, in denen sich Teilnehmende ungewollt fotografieren können?

“Für Zweiergespräche (Anleitende-Teilnehmende) gelten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen folgende Standards:

- Es wird eine (weitere) berufliche Person darüber informiert, dass ein Gespräch stattfindet oder stattgefunden hat. Auch Ort und Zeit werden dieser Person bekanntgegeben. Der Gesprächsinhalt bleibt vertraulich.
- Diese Informationsweitergabe, bei vertraulichem Gesprächsinhalt, wird dem Klienten oder der Klientin mitgeteilt.
- Wenn ein Kind oder Jugendliche von einer Kindeswohlgefährdung im Gespräch berichtet, wird nach dem Interventionsplan vorgegangen.
- Die Gespräche finden in offenen Räumen statt.⁷

⁷ [Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Ev. Kirchenkreis Berlin Nord-Ost, S. 27](#)

Feedback im Team



Gerade im Hinblick auf das sensible Thema sexualisierte Gewalt, ist es wichtig, eine Feedbackkultur zu etablieren, die allen im Team einen offenen Austausch ermöglicht und auf Vertraulichkeit basiert.

Integration folgender Fragen in die täglichen Teamrunden:

- Wie geht es mir als Teamer:in gerade? Wo bin ich heute an meine Grenzen gekommen? Was brauche ich?
- Sind euch bei den Teilnehmenden Situationen aufgefallen, die das Thema der sexualisierten Gewalt berühren? Habe ich bei TN grenzverletzendes Verhalten wahrgenommen?
- Gibt es Teilnehmende, die wir aus seelsorgerischer oder anderer Perspektive besonders in den Blick nehmen/behalten müssen? Wer übernimmt dies?
- Habt ihr bei uns Situationen beobachtet, die ihr nicht einordnen konntet, die ihr als grenzverletzendes Verhalten wahrgenommen habt?

INTERVENTION: Was machen wir, wenn...

Hinweise auf sexuelle Übergriffe und sexualisierte Gewalt lösen in allen Menschen Verunsicherung und eine Vielfalt von Emotionen (Schock, Wut, Ekel, Traurigkeit, Nicht-Wahrhaben-Wollen) aus, sodass ein sachlicher Umgang mit einem Tatverdacht schwerfällt. Deshalb ist es wichtig, dass alle im Team sensibilisiert und so gut wie möglich vorbereitet sind.



CHECKLISTE VERHALTEN BEI VERDACHT UND VORFÄLLEN:

Für alle Mitarbeitenden gilt:

- Ruhe bewahren
- besonnen handeln
- sachlich bleiben
- dokumentieren
- keine Alleingänge bzw. eigene Ermittlungen, soweit nicht sofort notwendige Schutzmaßnahmen eingeleitet werden müssen
- Beratung durch die Ansprechpartnerin für Prävention oder die im Schutzkonzept benannten Beratungsstellen in Anspruch nehmen⁸

Notfallmappe: Notfallnummer, Dokumentationsbögen und Interventionspläne geben im Ernstfall Handlungssicherheit. Sie sollten im Gepäck der Fahrt also nicht fehlen und allen zugänglich sein.



⁸ Ebd., S. 22f

NACH DER FAHRT

Sowohl aus pädagogischer Sicht, als auch aus der Perspektive des Schutzkonzeptes ist es sinnvoll, neben der Reflexion im Team, die Teilnehmenden in die Auswertung der Fahrt mit einzubeziehen. Umfragetools wie Google Formulare und z.B. www.surveymonkey.de bieten Möglichkeiten einer anonymisierten Umfrage.



Mögliche Fragen für eine Auswertung:

Auf einer Skala von 1-10 (1 sehr unwohl - 10 sehr wohl) Wie wohl hast du dich auf der Fahrt gefühlt?

Gab es Situationen, in denen du dich unwohl gefühlt hast, in denen evtl. deine persönlichen Grenzen verletzt wurden?

Wie zufrieden warst du mit der Fahrt? Nenne Punkte, die dir gut gefallen haben und Dinge, die dir nicht so gut gefallen haben!

AUSBLICK

Die vorliegende Handreichung stellt einen Baustein in der Umsetzung des Schutzkonzeptes dar und wird sich aus der Praxis heraus weiterentwickeln.

Zu einer umfassenden Prävention gehört auch ein sexualpädagogisches Konzept und damit neben dem Blick auf Risiken die Thematisierung und bewusste Auseinandersetzung mit den Thema Sexualität und Körper.

Daran wollen wir als Arbeitsstelle weiterarbeiten und freuen uns auf einen konstruktiven Austausch mit allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.

INFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

Mit dem QR Code gelangen Sie zu einem Padlet, auf dem wir verschiedene Links und Materialien zum Thema und weiterführenden Themen zusammengestellt haben.

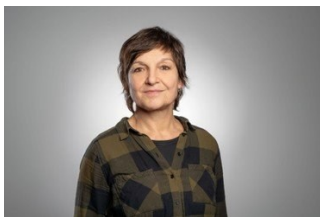
Link direkt: <https://padlet.com/evjugend4/MaterialundLinks>



ANSPRECHPERSONEN UND HILFE

**Ansprechperson im Kirchenkreis und
Präventionsbeauftragte zur Prävention von sexualisierter Gewalt**

Karin Perk



Kontakt:

Tel. 0162-2400963

k.perk@kirche-berlin-nordost.de

ZUR WEITERVERMITTLUNG VON BETROFFENEN

Unabhängige Beratung

Für Menschen, die mit sexualisierter Gewalt in Kirche konfrontiert sind oder waren und Menschen, die Anhaltspunkte haben und unsicher sind, welche Schritte nötig sind.

Chris Lange; mittwochs 15 bis 17 Uhr und freitags

9 bis 11 Uhr; 030 - 243 44 -1 99

www.ekbo.de/service/hilfe-bei-missbrauch-und-missbrauchsverdacht/unabhaengig-chris-lange.html

Zentrale Anlaufstelle Help

Unabhängige Information für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und der Diakonie

E-Mail: zentrale@anlaufstelle.help; Kostenlos und anonym
Telefon: 0800 - 504 01 12

Terminvereinbarung für telefonische Beratung

Mo: 16.30 - 17.30 Uhr; Di bis Do: 10.00 - 12.00 Uhr

Handreichung zur Umsetzung der Standards zur Prävention und Intervention von grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt auf Gruppenreisen, Stand: 2024
Arbeitsstelle für Jugendarbeit im Ev. Kirchenkreis Berlin Nord-Ost, Parkstr. 17, 13086 Berlin